

STRUKTURELLE BARRIEREN UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARFE IM PROZESS DES LEAVING CARE

- Stephan Sting, Georg Streißgürtl, Julia Weissnar
Universität Klagenfurt, Arbeitsbereich Sozialpädagogik
und Inklusionsforschung



Strukturelle Barrieren und Unterstützungsbedarfe im Prozess des Leaving Care

- 9 Jahre Forschung zur Lebenssituation von Care Leavers an der Universität Klagenfurt:
 - Studien zu Bildungschancen und zu Wieder-Einstiegen in höhere Bildung, zur Bedeutung von Familie im Übergang aus der Jugendhilfe, Evaluationen von Institutionen und Anlaufstellen

- Übergreifende Erkenntnis:
 - Strukturelle Barrieren im Übergang aus der Jugendhilfe beschränken gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Jugendhilfeeferfahrung
 - Barrieren spitzen sich infolge des gesellschaftlichen Wandels des Aufwachsens zu

Strukturelle Barrieren und Unterstützungsbedarfe im Prozess des Leaving Care

Veränderung des durchschnittlichen Auszugsalters in Österreich

	1990	2020
Männer	21,8 Jahre	26,4 Jahre
Frauen	19,9 Jahre	24,6 Jahre

Veränderung des Maturant:innenanteils

	1990	2020
	30 %	52%

43,5% der 25-34-jährigen Bevölkerung verfügen im Jahr 2023 über einen Hochschulabschluss

Strukturelle Barrieren und Unterstützungsbedarfe im Prozess des Leaving Care

- Verlängerte Bildungswege führen zu längerer Angewiesenheit auf familiäre Unterstützung; erhöhter Druck auf junge Menschen mit wenig oder keiner familiärer Unterstützung
- Soziale Unterstützungssysteme für junge Erwachsene haben gesellschaftlichen Wandel des Aufwachsens nicht mitvollzogen
- Jugendhilfesystem: „fertig mit 18“ bleibt maßgeblich; regionale Unterschiede bei Verlängerungen, Unterstützung darüber hinaus nur punktuell
- Weitere soziale Sicherungssysteme sind familiengebunden; erschwert Hilfe bei konflikthaften Elternbeziehungen
- Ziel des Vortrags: strukturelle Teilhabebarrieren und daraus resultierende Unterstützungsbedarfe im Prozess des Leaving Care aus der Perspektive der Forschung aufzeigen

■ Barrieren im Prozess des Leaving Care



Barrieren im Prozess des Leaving Care

Bildung und Beruf

- Internationale Studien zeigen immer wieder auf, dass Care Leavers im Vergleich zu ihren gleichaltrigen Peers niedrigere Bildungsabschlüsse erreichen
(Courtney et al. 2011; O'Higgins et al. 2015; Köngeter et al. 2016; Cameron et al. 2018; Groinig et al. 2019)
- komplexes Zusammenspiel von individuellen und **strukturellen Faktoren**
- Verzögerungen und Unterbrechungen in den Bildungswegen sind häufig und Bildungsabschlüsse werden oft zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt (Brady & Gilligan 2019)

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Bildung und Beruf

„Weil das war halt in der Volksschule schon, also mir hat man mit sechs Jahren eben gesagt, dass ich schwer erziehbar bin. [...] Und das war dann auch ganz schrecklich und so kann aus mir nie was werden. Und man glaubt es halt dann als Kind und denkt, für was mache eigentlich irgendwas, nur weil / wenn aus mir eh nichts wird, wieso soll ich dann da was weitermachen.“ (Paula: 555-571).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Bildung und Beruf

„Na ja, manchmal fühlt man sich schon so, also, viele sind ja von der Matura oder wie auch immer gekommen. Und dann fühlt man sich schon so, okay, bin ich da richtig? Also das habe ich manchmal auch so. Ist es richtig, was ich da mache? Bin ich klug genug für das? Oder bin ich eher so ein Heuchler, wenn ich mich da hineinsetze?“ (Peter: 309-315)

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Bildung und Beruf

„Und im Moment bin ich auf Arbeitssuche, aber will mich eigentlich gerade nicht komplett ins Berufsleben wieder zurückstürzen. Weil ich das die letzten Jahre immer gemacht habe, dass ich, wenn ich gearbeitet habe, volle Kanne in der Arbeit war, aber für mich selber irgendwie die Balance verloren habe. Und das möchte ich aber in Zukunft anderweitig angehen“ (Sabine: 198-213).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Bildung und Beruf

"Wieso muss ich mich darum herumschlagen und meinen leiblichen Vater verklagen zu müssen, damit ich studieren kann? Das wäre schön, wenn das vielleicht jemand für Careleaver macht. [...] Das sollte nicht die Aufgabe eines Careleavers sein, meine ich" (Sebastian: 695-699).

„Das heißt, ich habe da halt, mit denen habe ich geredet, aber die haben gesagt, ja, mach das. Und Antwort war von einer, die mich groß gezogen hat, so, ja, warst eh immer ein gscheiter“ (Peter, Z. 152-155).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Soziale Beziehungen und Psychische Gesundheit

- Die Einbindung in stabile und kontinuierliche soziale Beziehungen begünstigt einen gelingenden Übergang ins eigenständige Leben sowie die Lebenszufriedenheit und Gesundheit von jungen Erwachsenen (Köngeter 2018; Sievers et al. 2018).
- Sie fungieren als „Begleitschutz und Stresspuffer“ (Nestmann 2010).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Soziale Beziehungen und Psychische Gesundheit

"Es hat dann eben dort schon angefangen dass ich mich halt eben sehr alleine gefühlt habe (.) und ich bin dann eher so herumgeirrt sage ich mal weil ich nicht wusste was ich jetzt so machen soll und was ich mit mir anfangen soll weil es auch so (.) so ruhig war und so leer und (.) ich weiß nicht da sind halt (.) diese Gefühle irgendwie gekommen von dieser Einsamkeit" (Kerstin, Z. 58-62).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Soziale Beziehungen und Psychische Gesundheit

„Also ich hatte früher am meisten Kontakt mit der WG wenig mit der Außenwelt (.) zu tun gehabt [...]. Und als ich ausgestiegen bin bin ich eben in meine eigene Wohnung ausgestiegen und da waren alle Kontakte dann plötzlich weg. Ich habe mich bei viele Sachen dann auch nicht ausgekannt da ich nix so das gelernt habe (.) oder (1) nix so diese Unterstützung hatte jetzt wie bei Eltern zum Beispiel“ (Daria, Z. 15-18).

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Soziale Beziehungen und Psychische Gesundheit

„Ich habe versucht mit meinem Papa ein bisschen mehr Kontakt aufzubauen (1) aber mein Papa ist (.) nicht unbedingt eine Stütze für mich also ich habe er war keine Stütze für mich aber ich war eine Stütze für ihn und das habe ich dann auch irgendwo wieder ein bisschen reduzieren müssen weil ich gemerkt habe das tut mir auch nicht unbedingt gut.“ (Esther, Z. 238-244)

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Alltagspraktische Herausforderungen

- Viele der Befragten sind nach dem Auszug mit einer Fülle von unerwarteten Herausforderungen konfrontiert
- Genannt werden u.a. Haushaltsführung, Umgang mit Geld, Klärung bürokratischer Angelegenheiten und Umgang mit Behörden, unsichere Wohnsituation, wieder aufkommende psychische Belastungen

Barrieren im Prozess des Leaving Care

Alltagspraktische Herausforderungen

„natürlich waren dann schon viele Ängste ok wie finanziere ich das wo gehe ich da hin wie mache ich das [...]. Ich habe dann sehr viel direkt danach verbracht mit mich beim AMS zu melden [...]. Die ganzen Formulare auszufüllen war schon ein bisschen heavy direkt danach weil ich das vorher noch nie gemacht habe oder noch nie Beispiele gesehen habe davon (2) und ja die Gedanken kreisten immer mit“ (Sabine, Z. 90-99).

■ Unterstützungsbedarfe und Handlungsansätze



Unterstützungsbedarfe und Handlungsansätze

Förderung von Bildungs- und Berufsperspektiven

- Sensibilität der Fachkräfte gegeben – Altersnormierung als strukturelle Barriere
- Orientierung an frühen Bildungsabschlüssen die z.T. nicht den Interessen entsprechen
- Mehr Zeit für längere Bildungswege notwendig: Verlängerungen der Betreuung, Rückkehroptionen oder Unterstützungsangebote nach Betreuungsende
- Längere Bildungswege bedürfen einer elternunabhängigen Finanzierung
- Bildungskarenz als Chance – Abschaffung könnte strukturelle Barrieren verschärfen
- Gezielte Unterstützungsangebote an Hochschulen können wirksam sein

Unterstützungsbedarfe und Handlungsansätze

Förderung sozialer Beziehungen und psychischer Gesundheit

- Untersuchungen zeigen Bedarfe an systematischer Übergangsbegleitung und Nachbetreuung
- Fachkräfte gleichen Lücken oft informell aus – dies ist kein Ersatz für strukturierte Übergangsbegleitung
- Psychotherapie häufig unterbrochen oder unzureichend finanziert
- Ausbau von Familienarbeit und professioneller Begleitung familiärer Beziehungen
- Geschwisterbeziehungen in den Blick nehmen: besonders stabil und unterstützend
- Externe Freundschaftsbeziehungen ermöglichen: Peer-Kontakte erleichtern den Übergang ins eigenständige Leben

Unterstützungsbedarfe und Handlungsansätze

Systematische Übergangsbegleitung

- Bedarf an verlässlichen Anlaufstellen und Ansprechpersonen
- Ausbau bestehender Angebote notwendig
- Nutzer:innen schätzen niederschweligen Zugang und wertschätzenden Umgang:

„Ja, also bei Dokumenten, dann Termine oder einfach Gespräch, wenn es mir nicht gut geht und ich Hilfe brauche. Wenn ich zum Beispiel anrufe und sage: ‚Ich bin traurig. Könnt ihr mir bitte einen Rat geben?‘ Oder, ja, wenn zum Beispiel einfach mir langweilig ist auch, ich einfach herkommen will und jemanden zum Reden brauche. Also eigentlich eh überall eigentlich“ (I4, Z. 188-192).

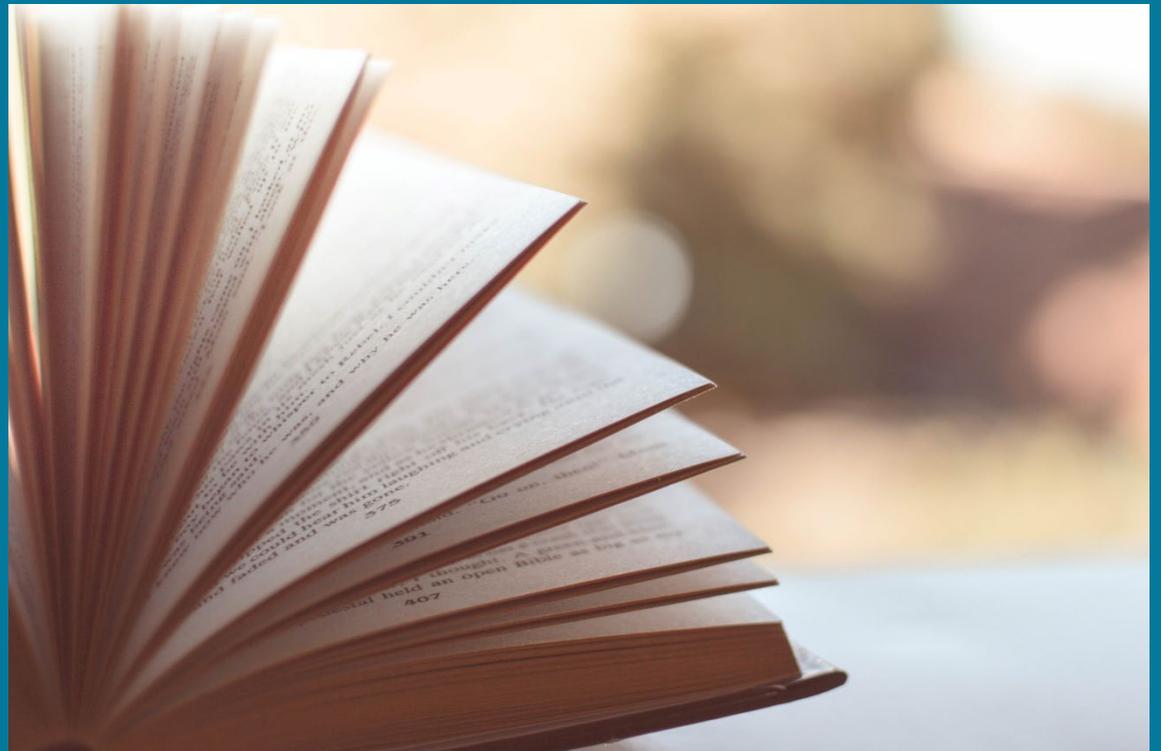
Unterstützungsbedarfe und Handlungsansätze

„Ja, ich muss ganz ehrlich sagen, einerseits helfen sie sehr viel mit dem Organisieren, aber es fühlt sich auch nicht so. Ich weiß jetzt nicht, es ist nicht so, ich brauche jetzt einen Erwachsenen-Sozialarbeiter, weil ich nichts auf die Reihe kriege. Das ist so ein ‚wir helfen dir, wenn du Hilfe brauchst‘. [...] Ich komme nicht her und dann schäme ich mich dafür, dass ich Hilfe brauche. Ich komme her, weil ich so bin: „Ja, die Leute, die kennst. Wird jetzt cool, lösen wir das schnell.“ Das ist einfach das Hilfe kriegen, ohne dafür irgendwie gejudged zu werden oder so“ (I5, Z. 187-194).

„eine Stimme zu bekommen“ (I1, Z. 145-150).

„Sie sind sehr wichtige Kontaktpersonen für mich. Einfach auch, weil also ich habe jetzt so keine Familie mehr. Keine Wirkliche, die zählt. Und so habe ich doch etwas Familiäres und etwas, einfach, wo ich auch mal Ich sein kann“ (I6, Z. 310-316).

■ Fazit



Fazit

- Systematische, verbindliche Angebote zur Nachbetreuung und Übergangsbegleitung fehlen
- Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung erfordert Rechtsanspruch auf Nachbetreuung und Übergangsbegleitung
- Elternunabhängige Existenzsicherung ist essenziell
- Öffentlichkeitsarbeit um das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Lebenssituation von Care Leavers zu schärfen
- Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgern
- Etablierung eines Monitorings zur Erfassung der Lebensrealitäten der jungen Menschen
- Stärkung der Stimme der Adressat:innen durch Ausbau der Selbstvertretung; Schaffung einer finanziellen Basis für den Care Leaver Verein Österreich



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!